

Sehnsuchts- ort einer heilen Welt

Über den Einhorn-Hype und religiöse Bildung

Ein Kindergeburtstag steht an: Die junge Jubilarin (6 Jahre) wünscht sich eine Einhornparty mit Einhorn-torte, Tischdeko, Kostümen. Auf dem Gabentisch stapeln sich zweimal das Neinhornbuch von Marc-Uwe Kling, Radiergummis, Einhornstifte, -spitzer, Brausepulver, Tee, Sticker usw. – alles total süüüüß.

Das finden im Übrigen auch die erwachsenen Begleitpersonen, obwohl die Ästhetik von Kinderspielzeug für Augen und Ohren Erwachsener oft eine Zumutung bedeutet – hier aber haben sie ihre Freude an den (vermeintlich) witzigen Accessoires, Hauptsache bunt und Glitzer!

Die ungemeine Popularität des Einhorns verdankt sich dem Umstand, dass es nicht nur in der Kinderwelt ästhetisch triumphiert, sondern auch bei den Erwachsenen. Zudem dient es als gemeinsame Projektionsfläche für alle möglichen Motivationen. So erlaubt es Erwachsenen eine ironisch witzige Distanzierung von gesellschaftlichen Regeln und Zwängen und bietet Kindern eine vielschichtige Identifikationsfigur aus der Welt der Fantasie.

Wie entstand der Einhorn-Hype?

In den letzten Jahrzehnten haben Fantasiewelten generell mehr Aufmerksamkeit erfahren: Dies gilt sowohl für die Literatur für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, als auch für Blockbuster

und Serien der Filmwelt sowie für die unendlichen Weiten der Online-Games. Dass sich dann 2016 ein Einhorn-Hype entwickeln würde, in dessen Gefolge die Spielwaren- und Deko-Läden bzw. die entsprechenden Internetportale mit Einhornartikeln überflutet werden würden, konnte man erstmals erahnen, als damals am 1. November, zum „internationalen Tag des Einhorns“, ein deutscher Schokoladenhersteller eine neue Kreation auf den Markt warf, die wenige Stunden nach Verkaufsstart nur noch zu Fantasiepreisen im Internet erworben werden konnte: die Sorte „Einhorn“ (weiße Schokolade, Himbeere und Cassis).

Regenbogenlook und queere Bewegung

Die Aufmachung im Regenbogenlook und mit rosafarbener Glitzerverpackung griff einen Trend auf, der sich zuvor bereits in den USA entwickelt hatte: Die Kombination einer Trendwelle von Avantgardisten, die auf Festivals mit Glitzer und Konfetti durch die Nacht tanzten, mit den Anliegen der queeren Bewegung, im Zeichen der Regenbogenfarben mehr Anerkennung zu erreichen, führte zum glitzersprühenden, weißen oder pinken Einhorn mit regenbogenfarbigen Körperteilen (Schweif, Mähne).

In dieser ikonografischen Kombination und aufgeladen mit den Themen Spaß, Ironie, Kitsch, Party, Freiheit und Offenheit konnte im Prinzip jeder Gebrauchsartikel neu designt und vermarktet werden – und so kam es auch: Die Palette der meist

aus asiatischen Ländern stammenden Produkte reicht vom Toilettenpapier bis hin zu Duft-Müllbeuteln, es gibt Einhorn-Alkoholika, Luftmatratzen, T-Shirts, Motorradhelme usw.

Lizenzfrei den Markt „einhornisiert“

Was die Produktion von Einhornartikeln zusätzlich befeuerte, war der Umstand, dass keine Lizenzgebühren entrichtet werden mussten. Angesichts eines solchen Hypes in der Konsumwelt der Erwachsenen konnte das Merchandising bei Kinderartikeln nicht zurückstehen. Sämtliche Accessoires der Kinderwelt (Schultüten und -ranzen samt Interieur wie Radiergummis, Stifte, Federmäppchen usw.) wurden „einhornisiert“. Erstaunlich ist aber nicht nur der sintflutartige Beginn, sondern auch die Dauer dieser Einhornpandemie. Denn die Viecher bevölkern nach wie vor die Kinderzimmer und das „Tier, das es nicht gibt“ (Rilke) wird auch in Zukunft fester Bestandteil der Fantasiewelten bleiben, denn das Einhorn hat sich in den Köpfen und sogar als Emoticon in den Smartphones eingenistet.

Pazifist unter den Fabelwesen

Bereits vor der Invasion von Einhorn-Trash ab 2016 war das Fabelwesen schon in den Fantasiewelten junger Menschen beheimatet. Dies wurde möglich, nachdem das Einhorn im 19. Jahrhundert seinen aggressiven und gefährlichen Charakter verloren hatte. In den berühmten Sonetten von Rainer Maria Rilke mutiert es zu einem geheimnisvollen, graziösen und weißen Tier. Der äußerst populäre Zeichentrickfilm „The last Unicorn“ aus dem Jahr 1982 stellt das Einhorn dann als einsam, aber glücklich in einem mystischen Wald lebend vor, das im Verlauf des Films in seiner Existenz bedroht wird. Seitdem gilt es als scheues Wesen, edel, schön, verletzlich. Weil es in seiner Reinheit und Unschuld einzigartig, aber zugleich fragil ist, provoziert es geradezu die beschützende Zuwendung von Kindern (auch in der pummeligen und knuffigen Variante) und Jugendlichen. Es ist als Pazifist unter den Fabelwesen Protagonist einer heilen Welt und damit eines Sehnsuchtsorts der Fantasie.

Herausforderung für religiöse Bildung

Neuere psychologische Studien identifizieren einen sogenannten Fantasiebonus: Kinder, die sich mit Fantasiewelten befassen, lernen mehr als bei realistischen Szenarien, weil sie durch die imaginierte Begegnung mit den Fantasiewesen angeregt werden, darüber nachzudenken, was in der Realität möglich ist und was nicht. Der Umgang mit Fantasiewesen fördert zudem die Fähigkeit, sich in andere einfühlen zu können. Deshalb lohnt es sich aus religionspädagogischer Sicht, die in den Einhorn-Erfahrungen und Erkenntnissen von Kindern bearbeiteten Grundfragen des Menschseins im Rahmen religiöser Bildung zu thematisieren. Ebenso bedeutet dies eine Ermutigung für Religionsunterricht und Katechese, ohne Scheu mit jungen Menschen auch jene biblischen Welten zu erkunden, bei denen in erster Linie die Fantasie gebraucht wird, wie zum Beispiel bei biblischen Wundergeschichten, Visionen oder apokalyptischen Erzählungen sowie bei den großen eschatologischen Fragen.

Fantasie und biblische Welten

Vielleicht ist auch den heutigen Erwachsenen dann ein entspannterer Zugang zu biblischen Welten möglich, wenn sie nicht jede Erzählung vor den Richterstuhl der kritischen Vernunft zerren müssen, sondern nachvollziehen können, dass auch der glaubende Mensch von den biblischen Zeiten bis heute sich einer religiös geprägten Fantasie bedienen kann, um die Realität bewältigen zu können – und das vielleicht sogar mit jener spielerischen Leichtigkeit, wie sie Einhorn-Fans in ihren Fantasiewelten praktizieren.

Prof. Dr. Peter Scheuchenpflug

ist Lehrkraft für besondere Aufgaben am
Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik der Fakultät für Katholische Theologie an der Universität Regensburg.